

Der Jugendchor beim internationalen Chorfestival „Jugendchöre in Bewegung“ in Bonn

Paul Berg, Juli 2019

„I forgive you everything, except for being boring“, rief Alessandro Cadario, unser italienischer Atelier-Leiter, als wir während unserer diesjährigen Konzertreise zum internationalen Chorfestival der „European Choral Association“ mit den Proben unseres Workshops, einer szenischen Darstellung von vier typisch-prägnanten Stücken aus Carl Orffs „Carmina Burana“, begannen. Dieses Zitat öffnet bereits einen Einblick in unsere definitiv nicht langweilige Reise nach Bonn, die, wie das Chorfestival auch, unter dem Motto „Youth Choirs in Movement“ stand.

Wir hatten dieses Jahr das Glück, beim Bonner Jugendchorfestival, organisiert von der „European Choral Association – Europa Cantat“, deren Intention es ist, junge Leute durch Gesang in ganz Europa zusammenzuführen, auftreten zu dürfen und zum Thema „Youth Choirs in Movement“ ein Teil des Festivals zu werden und das auch während unserer gesamten Zeit zu spüren.

Unsere Reise begann am 26.06.2019, indem wir mit dem Bus in Richtung Königswinter in der Nähe von Bonn abfuhren. Während der Fahrt starteten wir gleich mit kleinen, stimmgeteilten Proben, um uns mit den Stücken aus „Carmina Burana“ vertraut zu machen und bei lateinischem Text und Bewegungsabläufen nicht komplett den Überblick zu verlieren (was sich, wie wir schnell feststellen mussten, als ganz schön schwierig herausstellte). In Königswinter angekommen, bezogen wir unsere Unterkunft, das Jufa-Hotel, und gingen anschließend gemeinsam zum Mittagessen. Danach begannen wir mit den Proben für unsere Auftritte in Bonn, sowohl mit Liedern aus unserem eigenen Repertoire als auch mit den Stücken für unseren bevorstehenden Workshop zum Thema „Carmina Burana – The Groove of classical Music“, welcher am nächsten Tag beginnen sollte. Abends gab es noch ein Eröffnungskonzert für das Festival in der Kreuzkirche in Bonn, bei dem wir zunächst nur Zuhörer waren und uns mit einem von Herr Hein arrangierten kurzen AKG-Jingle vorstellen durften. Größere Auftritte hatten hingegen der Knabenchor aus Luzern und der russische Knabenchor Nischni Nowgorod, die beide, mal experimenteller, mal traditioneller, ihre musikalische Bandbreite erfolgreich unter Beweis stellten. Zu unserem AKG-Jingle, der sich unter uns recht großer Beliebtheit erfreute, stimmten die anderen Chöre ebenfalls ihnen zugeteilte oder selbst arrangierte Jingles an, welche Pavel Brochin (Artistic Director des Festivals) zu einer großen, jedoch in ihrer Komplexität schwierigen, konzeptionellen Klangeinheit zu verbinden versuchte. Weitere interaktive Mitmachpunkte stellten eine koordinatorische Bewegungsübung zur eingängigen Melodie von „My Bonnie is over the Ocean“, welche jedem ein Begriff war, und ein musikalische Geburtstagsgrußkarte an Ludwig van Beethoven zu seinem 150. Geburtstag da. Selbige beinhaltete Melodien und Motive aus seinen bekanntesten Werken wie beispielsweise „Ode an die Freude“ und das „Schicksalsmotiv“ aus der 5. Sinfonie, manchmal jedoch mit kleinen rhythmischen oder intonatorischen Veränderungen, um alle Chöre einzubeziehen bzw. gesanglich zu verbinden. Nach dem Eröffnungskonzert fuhren wir zurück in unsere Herberge und ließen den Abend gemütlich ausklingen.

Der nächste Tag begann mit unserem Workshop, der im Haus der evangelischen Kirche in Bonn stattfand. Mit uns zusammen im Workshop waren der Knabenchor aus Luzern, die Elly Singers aus Wiesbaden und der Jugendchor der Friedenskirche in Bonn, denn das Chorfestival gliederte sich in acht Ateliers mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Musikrichtungen (von Klassik bis Rock), in denen alle 25 mitwirkenden Chöre (mit insgesamt 700 Sängern aus 7 Ländern) aufgeteilt wurden und auf die Präsentation ihrer Workshop-Arbeit in drei intensiven Probenvormittagen hinarbeiteten.

Zuerst beschäftigten wir uns unter der Leitung unseres italienischen Atelier-Leiters Alessandro Cadario mit dem Text und der Melodie der Stücke aus „Carmina Burana“, vorerst noch ohne Bewegungen. Unsere vier Stücke waren das ikonische „O Fortuna“ und „Fortune plango“ über das angebetete Glück, das erleichtert oder auch harsch zurückschlägt, sowie „Verisleta facies“ und „Ecce gratum“ über einen fantasievollen Frühlingsabschnitt hin zu einem spielerisch dargestellten Streit.

Nach all dem Latein war unseres am Ende und wir fuhren zurück ins Jufa-Hotel, um zu Mittag zu essen und uns zu stärken. Anschließend probten wir ein paar Stücke aus unserem Repertoire, insbesondere das Stück „Say Something“, welches wir am Abend bei einem Konzert, bei dem alle Chöre ein repräsentatives Lied singen sollten, aufführen wollten. So machten wir uns am späten Nachmittag wieder auf den Weg zur großen Stadthalle in Bad Godesberg für eine Stellprobe und das anschließende Konzert. Zufrieden mit unserem Auftritt, sangen wir vor der Stadthalle noch allerlei Lieder; manch einem schien es, als wollten wir gar nicht mehr aufhören.

Der dritte Tag unserer Konzertreise begann mit den fortgesetzten Proben für „Carmina Burana“, diesmal involvierte sie jedoch nur eine kürzere Textrepetition, da der Fokus auf der bewegten Darstellung liegen sollte. So lernten wir unter Alessandro Cadarios Anleitung, die vier Stücke szenisch umzusetzen und durch Domino-ähnliche Falleffekte und Adorationshaltungen den charakteristisch zynischen, wandelbaren und unvorhersehbaren, aber scheinbar unwiderstehlichen Charme des Glücks auszudrücken. Hinzukamen Bühnenaufteilungen und versetzte Einsätze, die an „Botticellis Frühling“ erinnerten und mit Nymphengesang und dem Motiv des Erwachens spielte, sowie eine dynamische Streidarbietung, die in einer gemeinsamen Endposition endete.

Nach vollendeter Probe ging es für uns wieder ins Jufa-Hotel, wo wir anschließend für das abendlich anstehende Begegnungskonzert im Kloster Heisterbach probten. Dieses Konzert war ein Partnerschaftskonzert zwischen einem portugiesischem Mädchenchor (Jovens Cantores de Guimarães), dem Schedrik Chor aus Oberpleis und uns, bei dem jeder Chor in 30 Minuten sein musikalisches Können zeigen durfte. Nach dem Konzert gab es für alle Beteiligten noch eine kleine Feier, bei der für Speis und Trank gesorgt war. Währenddessen ergaben sich vielerlei Möglichkeiten, mit den Sängerinnen (es waren nur weibliche Teilnehmerinnen) der anderen Chöre in Kontakt zu treten, was besonders gut durch die portugiesischen Sprachkenntnisse einiger unserer Chorsänger Früchte trug und schon bald zu einem gemeinsamen Ständchen avancierte.

Der darauffolgende Tag hielt einiges für uns bereit, besonders bezüglich des Abschlusskonzerts der Workshop-Arbeit. Wir begannen den Tag wieder mit einer Probeneinheit für „Carmina Burana“ im Haus der evangelischen Kirche (wo wir versehentlich den falschen Weg nahmen und in der Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate landeten). Diesmal ging es darum, Gesang und Bewegung zusammenzuführen und einen bühnenreifen Auftritt zu gestalten, was auch trotz etwas mangelnder Textkenntnis gut klappte. Den Nachmittag verbrachten wir in der Bonner Innenstadt. Dies bot mehrere Möglichkeiten, sich, beispielsweise während man auf sein Essen wartete, nochmal mit dem lateinischen Text zu beschäftigen und oder ein Ständchen in der Fußgängerzone oder dem Bahnhof zu singen. Anschließend fuhren wir mit der Bahn zur Bertolt-Brecht-Gesamtschule, um uns auf das dort stattfindende Konzert vorzubereiten und ebenfalls der Präsentation von vier der Ateliers aus dem Publikum zuzuhören. Diese Möglichkeit bestand, da die Abschlusspräsentation der insgesamt acht Ateliers in zwei Konzerte, das erste am Nachmittag, das zweite am Abend, unterteilt wurde und wir im Konzert am Abend untergebracht waren.

Die Aula der Schule war berstend gefüllt und die gesanglichen und szenischen Darbietungen ließen einen für eine gewisse Zeit die stechend-glühende Hitze und die stehende Luft vergessen. Nach dem Konzert, bei dem es von Musicalsongs bis hin zu einer sehr alternativen Rock-Messe ging, machten wir uns für unseren Auftritt fertig. Hierfür bemalten wir unsere Gesichtshälften mit schwarzer und weißer Farbe, trugen schwarze Kleidung und ging barfuß auf die Bühne. Zwischen den Konzerten hatten wir noch etwas Zeit, um ein mit Unterschriften versehenes „Dankeschön-Plakat“ für Alessandro Cadario zu gestalten, welches sogar, wenn auch mit kleinen Übersetzungshilfen, einen kurzen italienischen Text beinhaltete.

Dann war es endlich so weit und wir gingen auf die Bühne, um das Werk der letzten Tage zu präsentieren. Glücklicherweise, dass es so gut funktionierte und so großen Anklang im Publikum gefunden hatte, fuhren wir wieder zurück in unsere Unterkunft. Natürlich war die Freude über den Erfolg groß, sodass wir den gelungenen Abschluss noch ein wenig feierten. Am nächsten Tag ging es für uns auch schon wieder nach Hause. Wir traten den Heimweg an und starteten dann mit neu gesammelten, mal wieder wunderschönen und unvergesslichen Erinnerungen, in die Sommerferien.